Übergabe Kunstpreis der Stadt Zürich
Ehrung durch Stadtpräsidentin Corine Mauch
Theater Neumarkt Zürich
Samstag, 29. Oktober 2016

Sehr geehrte Damen und Herren

Werte Gäste

Liebe Ruth Schweikert

Ich freue mich, Sie heute Vormittag hier im Theater Neumarkt begrüssen zu können, und ich möchte mich bei Peter Kastenmüller und dem Theater Neumarkt dafür bedanken, dass wir hier im Bühnenbild von «Bonnie und Clyde» Gastrecht geniessen. ((Ich hoffe, jetzt wird nicht mehr scharf geschossen…))

Ebenso danke ich Daniel Fueter, Rachel Matter & Rea Claudia Kost für die musikalische Umrahmung dieser Feier. Wir werden sie nochmals in der Mitte und dann ganz zum Abschluss wieder hören, bevor ich Sie danach alle recht herzlich zum Apéro bitten darf.

Der Kunstpreis der Stadt Zürich ist eine der höchsten städtischen Auszeichnungen und wird in wechselnden künstlerischen Sparten auf Empfehlung der Kunstpreiskommission jährlich vom Stadtrat verliehen. Acht Jahre ist es her, dass dieser Preis zuletzt in der Sparte Literatur vergeben wurde. Im Jahr 2008 ging der Preis an Hanna Johansen, die ich hier namentlich stellvertretend für alle anderen heute anwesenden ehemaligen Preisträgerinnen und Preisträger – und erfreulicherweise sehe ich einige hier im Publikum – ebenfalls sehr herzlich begrüssen möchte.

Acht Jahre scheinen eine lange Zeit zu sein, aber wenn wir nach der vorgängigen PreisträgerIN im Bereich Literatur – und die Betonung liegt hier für einmal auf -IN – Ausschau halten wollen, dann müssen wir schon ziemlich die Hälse recken, denn die einzige LiteratIN, die VOR Hanna Johansen bislang zu Ehren der städtischen, damals noch «Literaturpreis» genannten Auszeichnung gekommen ist, war Maria Waser – und zwar im Jahr 1938, nota bene!

Nachdem in früheren Jahren bereits sehr verdienstvolle Autoren wie Franz Hohler, Peter von Matt und Urs Widmer mit dem Preis bedacht wurden, ist es mir persönlich eine ausgesprochene Freude, den Kunstpreis der Stadt Zürich in diesem Jahr an Ruth Schweikert überreichen zu dürfen.

In gewissen Masse sind wir ja Kolleginnen, denn wie kaum eine andere Literatin engagiert sich Ruth Schweikert in politischen, vor allem natürlich in kulturpolitischen Belangen. Als Präsidentin von Suisseculture, dem Dachverband der Schweizer Kulturschaffenden, hat sie sich massgeblich für die soziale Sicherheit und politische Mitsprache von Künstlerinnen und Künstlern eingesetzt, auf der Liste von Kunst & Politik 2015 sogar symbolisch für den Nationalrat kandidiert. Auch zum Thema Masseneinwanderungs- und zur Durchsetzungsinitiative hat sie nicht geschwiegen, sie hat sogar dazu gesungen.

Ruth Schweikert ist eine Schriftstellerin, die sich engagiert. Ihr Engagement geht dabei immer über sich selbst und die eigenen Interessen hinaus. Komfortzone und Schonhaltung sind für sie Fremdworte, (was in diesem Land schon ziemlich untypisch ist). In ihren Überzeugungen als Zivilbürgerin wie auch in ihren literarischen Texten setzt sie sich ein und setzt sich weit über das übliche Mass hinaus aus. Im Leben wie im Schreiben ist sie hellwach und konsequent, riskiert sie etwas und ist niemals gefällig.

Mit dem Erscheinen ihres jüngsten Romans „Wie wir älter werden“ blickt Ruth Schweikert auf eine mehr als zwanzigjährige Periode hochgradig intensiven literarischen Wirkens zurück. Und dieses Wirken beschränkt sich nicht allein auf die Publikation der eigenen Werke.

Als Schreibcoach am Jungen Literaturlabor JULL wie auch als Mentorin am Bieler Literaturinstitut ist sie Geburtshelferin und Patin für den literarischen Nachwuchs, als Mitbegründerin und Aktivistin der Arbeitsgruppe AutorInnen im Netz sowie der öffentlichen Textwerkstatt «Teppich» ist sie Fürsprecherin und Ratgeberin für andere Schreibende.

Ruth Schweikert ist eine prägende Figur im literarischen Leben der Stadt Zürich und hat eine wichtige Vorreiterrolle innerhalb der Literaturszene der Schweiz. Dazu managt sie auch noch ihr privates Unternehmen Grossfamilie. Für ihre feinsinnige künstlerische Anteilnahme an allen gesellschaftlichen Prozessen und für ihre kompromisslose literarische Position hat sie meine vollste Bewunderung.

Bezeichnenderweise hat sich Ruth Schweikert gewünscht, dass das Projekt «Literatur für das, was passiert» Teil dieser Feierlichkeiten wird.

Vorerst aber gebührt die Ehre für einmal ganz allein ihr. Und ich bin sehr froh, dass die höchst verdiente literarische Würdigung Ruth Schweikerts gleich ihr Berufskollege Peter Bichsel übernehmen wird. Ich freue mich sehr, dass er heute hier ist und bedanke mich herzlich, dass er gekommen ist.

Zuvor aber werden sich mit Isolde Schaad, Richard Reich und Julia Weber noch einige Weggenossinnen mit einer kurzen Grussbotschaft zu Wort melden. Als Erste möchte ich Isolde Schaad auf die Bühne bitten, die den Reigen der Würdigungen beginnt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

(Es gilt das gesprochene Wort.)